

Zwei Grabfunde der beginnenden Urnenfelderkultur von Oberstetten, Gde. Hohenstein, Lkr. Reutlingen

RAINER KREUTLE

Hohenstein-Oberstetten, Lkr. Reutlingen, liegt ca. 20 km südsüdöstlich der Stadt Reutlingen auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb. Das 700–800 m hoch gelegene und zur Kuppenalb gehörende Markungsgebiet besitzt keine ständigen Gewässer; eine Hüle und der Flurname „Brunnenäcker“ westlich des Orts weisen aber auf zeitweilige Wasservorkommen in geschichtlicher Zeit hin, und seine Höhenlage wie Nähe zum Albtrauf bewirken zudem vergleichsweise hohe jährliche Niederschlagsmengen (Jahresmittel zwischen 900 und 1000 mm)¹.

Bis zu Beginn der 80er Jahre dieses Jahrhunderts kannten wir von der Gemarkung Oberstetten nur einige mittelbronzezeitliche und hallstattzeitliche Fundgegenstände aus Grabhügelgrabungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts². Dieses für die Hochfläche der Alb charakteristische und nur forschungsgeschichtlich zu verstehende archäologische Fundbild erfuhr auf der Gemarkung Oberstetten im vergangenen Jahrzehnt erste wichtige Veränderungen durch umfangreiche Haus-, Straßen- und Kanalisationsbaumaßnahmen, die von Herrn F. PFANNSTIEL, einem ehrenamtlich Beauftragten der Archäologischen Denkmalpflege, ständig überwacht wurden. Seine genaue Beobachtung der Bodenaufschlüsse brachte eine so große Anzahl von Funden der Bronze-, Urnenfelder-, Hallstatt-, Spätlatènezeit sowie der römischen und frühalamannischen Zeit von obertägig nicht erkennbaren Fundstellen zutage, daß sich die vor- und frühgeschichtliche Besiedlungsgeschichte dieses Kleinraums jetzt im Ansatz klarer abzeichnen beginnt. Dies gilt insbesondere für die spätbronzezeitliche/frühurnenfelderzeitliche Siedlungstätigkeit, deren Spuren wir nun an verschiedenen Stellen im und um den Ort fassen können (Abb. 1). Darunter befinden sich auch zwei Grabfunde der beginnenden Urnenfelderkultur vom Gewann „Brunnenäcker“, die hier vorgelegt werden sollen³.

Fundgeschichte

Im Sommer des Jahres 1984 fanden am westlichen Ortsrand, wo die Ortskuppe allmählich in flaches und nach Nordwesten hin leicht abfallendes Gelände übergeht, Arbeiten für den Bau

1 Landesarchivdirektion Baden-Württemberg (Hrsg.), Das Land Baden-Württemberg. Amtliche Beschreibung nach Kreisen und Gemeinden. Bd. 7 (1978) 30; F. HUTTENLOCHER, Baden-Württemberg. Kleine geographische Landeskunde. Schriftenr. d. Komm. f. geschichtl. Landeskde. in Bad.-Württ. 1962; CH. BORCHERDT, Geographische Landeskunde von Baden-Württemberg. Schrift. polit. Landeskde. Bad.-Württ. 8 (1986).

2 R. PIRLING/U. WELS-WEYRAUCH/H. ZÜRN, Die mittlere Bronzezeit auf der Schwäbischen Alb. Prähist. Bronzefunde XX,3 (1980) 81; H. ZÜRN, Hallstattzeitliche Grabfunde in Württemberg und Hohenzollern. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 25 (1987) 136; A. RIETH, Vorgeschichte der Schwäbischen Alb. Mannus-Bücherei 61 (1938) 243.

3 Vorbericht: H. REIM, Ein Brandgrab der älteren Urnenfelderzeit von Oberstetten, Gemeinde Hohenstein, Kreis Reutlingen. Arch. Ausgrab. in Bad.-Württ. 1984 (1985) 52f. – Für die Publikationserlaubnis danke ich Herrn Dr. H. REIM. Die Restaurierungsarbeiten führten Herr K. MAIER (Keramik) und Herr W. JOFFROY (Bronzen), die Zeichenarbeiten Herr K.-H. PONRADL, – alle LDA Tübingen –, aus, denen ich hierfür danken möchte.

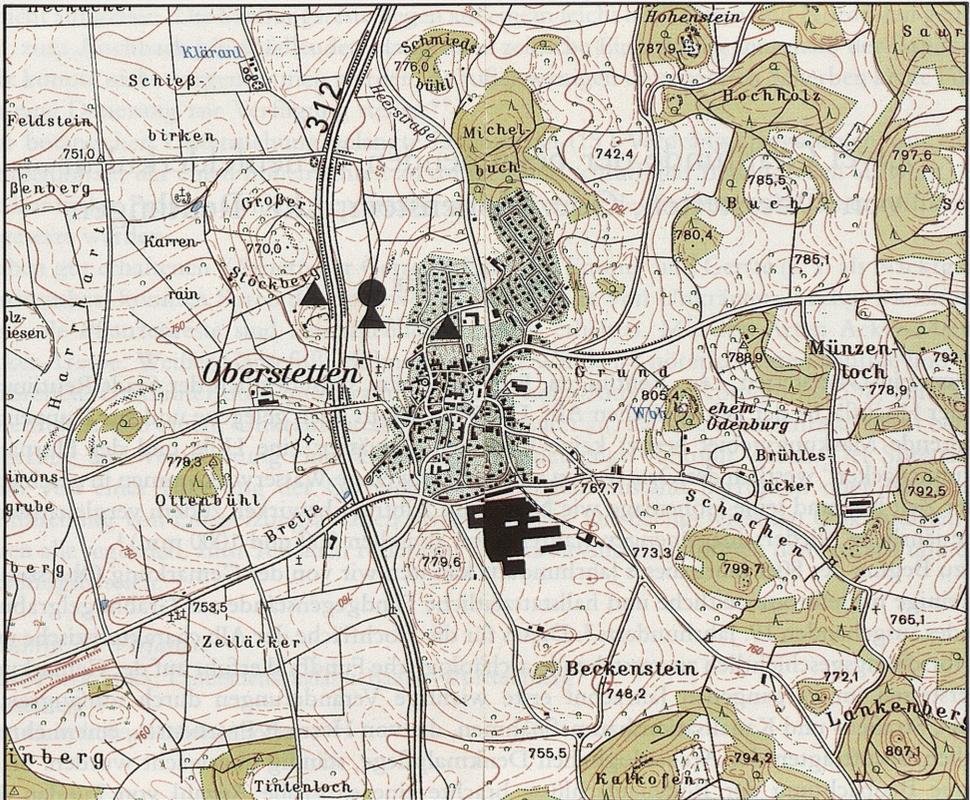


Abb. 1 Hohenstein-Oberstetten. ● Grabfunde 1 und 2; ▲ Funde spätbronzezeitlicher Scherben. Kartengrundlage: Topographische Karte 1:25 000, Ausschnitte aus den Blättern 7621 und 7622. Vervielfältigung genehmigt unter Az.: 5.11/747. Thematisch ergänzt durch das LDA.

einer Abwasserleitung zu der ca. 1,2 km nordnordwestlich der Kirche errichteten Kläranlage statt. Wie alle Baumaßnahmen wurden auch diese Kanalisationsarbeiten von Anfang an durch Herrn PFANNSTIEL überwacht. Als der Bagger Ende Juli das Gewann „Brunnenäcker“ erreicht und die ungefähr 10 m breite Leitungstrasse bis auf etwa 10 cm über dem anstehenden Lehm von den humosen Bodenschichten freigeschoben hatte, waren dabei so viele Keramikfunde zutage getreten, daß sich Herr PFANNSTIEL veranlaßt sah, diesen offen daliegenden Trassenabschnitt genauer zu untersuchen. Dabei fielen ihm in den Resten der dunklen Abschwemmungsschicht, die sich hier am Fuß der Kuppe gebildet hatte, an einer Stelle rundliche Kalksteine auf. Nachdem diese zum Teil beiseite geräumt waren, kam im anstehenden gelben Lehm ein einzelnes Bruchstück eines angeschmolzenen Bronzereifs zum Vorschein (Abb. 6, 13), das sofort den Verdacht auf einen Grabfund erweckte. Herr PFANNSTIEL grub daher etwas tiefer und stieß dabei auf zwei Gefäße. Das von diesem Befund umgehend benachrichtigte Landesdenkmalamt beauftragte daraufhin Herrn PFANNSTIEL zusammen mit Frau G. MAIER und Herrn S. KURZ mit der sofortigen Untersuchung der Fundstelle (Abb. 2. 3).

Zur Klärung der Situation wurde eine Fläche von ca. 4 m² freigelegt, deren Tiefe sich nicht mehr genauer einmessen ließ, da das Gelände durch den Bagger schon zu sehr verändert worden war.

Grab 1

Befund

Die beiden genannten stark zerdrückten Gefäße, ein Krug und eine Schale, lagen ca. 30 cm voneinander entfernt auf etwa demselben Niveau (Abb. 4, 3. 4; 5, 1. 2). Eine Hälfte der Schale befand sich direkt auf dem anstehenden Kalkfelsen und zeigte so den anders nicht erkennbaren Boden des Grabes an. Weitere Gefäße ließen sich nicht feststellen. Unmittelbar südsüdwestlich der Schale lagen in gleicher Tiefe und dicht beieinander die meisten Bronzebeigaben des Grabes (Abb. 4, 7. 8; 6, 2–7. 9–12. 14. 15; 7). Ferner kam beim Abtiefen ein einzelnes Ringfragment ca. nordnordwestlich der Schale zutage (Abb. 6, 1). Nur drei kleine Bronzefragmente fanden sich deutlich von dieser Anhäufung entfernt nordwestlich des Kruges (Abb. 4, 5. 6; 6, 8. 16). Dagegen ließ sich die genaue Fundlage des zuerst geborgenen Bronzereifragments (Abb. 6, 13) nicht mehr genauer feststellen, doch gehört es mit großer Wahrscheinlichkeit dem Grabfund an. Den Leichenbrand des/der Toten hatte man aus der Scheiterhaufenasche ausgelesen, da sich Holzkohlenreste im Grabbereich nur in ganz geringer Menge vorfanden. Er streute über eine Fläche von etwa 1 m², wobei sich eine geringe Konzentration nordöstlich des Kruges feststellen ließ (Abb. 4,2). Weiteren Leichenbrand barg der Krug selbst (Abb. 4,3; 5,3 g von insgesamt 9,3 g geborgenem Leichenbrand). Ein hochkant gestellter Stein zwischen den beiden Gefäßen (Abb. 4C) wies an seinen oberen 5–8 cm eine durch Feuereinwirkung erzeugte rötliche Färbung auf. Sonst ließen sich jedoch im gesamten freigelegten Bereich keine weiteren Brandspuren am Boden erkennen. Spuren einer Grabgrube oder eines hölzernen bzw. steinernen Grabbaus waren im einheitlich gelben Verwitterungslehm nirgends festzustellen. Die bereits in der dunklen Abschwemmschicht beobachteten Kalksteine können dagegen zu einer nicht mehr genauer zu bestimmenden Grababdeckung gehört haben.

Funde

Keramik

1 Henkelgefäß mit zylindrischem Hals und eingerücktem Boden („Medaillonboden“), an Bauch und Innenrand mit horizontal angelegter Verzierung aus Dreieckstempeln, Fischgräten, Kornstichreihe und Rillenbändern, fragmentiert. Ton hellgrau-grau bis rötlich-hellbraun gefleckt, sehr fein gemagert. Oberfläche stark verwittert. – Rdm. ca. 9 cm; H. ca. 8,3 cm (Abb. 5, 1).

2 Knickwandschale, stark fragmentiert, Ton rötlich-beige mit hellgrauen Flecken. Oberfläche besonders innen stark verwittert, an Außenseite hellgraue polierte Oberfläche in Resten erhalten, sehr fein gemagert. Ton. – Rdm. ca. 16 cm (Abb. 5, 2).

Bronzen⁴

1 Bruchstück eines annähernd rundstabigen Ringes mit Resten von Ritzverzierung. Vor Brandeinwirkung verbogen und zerbrochen, teilweise angeschmolzen. Schwärzlich-grüne Oberfläche. – Gr. L. 2,7 cm. (Cu 87,2%) (Abb. 6, 1).

4 Von einigen der Bronzen entnahm Herr Prof. Dr. CH. J. RAUB vom Forschungsinstitut für Edelmetalle und Metallchemie in Schwäbisch Gmünd Proben, um ihre Metallzusammensetzung festzustellen. Hierfür möchte ich Herrn Prof. RAUB nochmals danken. Die Ergebnisse der Analyse (Kupferanteil) sind jeweils bei der Beschreibung der einzelnen Bronzeobjekte aufgeführt. Wegen mitterfäster Korrosionsprodukte können die Fehler bei allen Analyseergebnissen relativ hoch sein (ca. +/-5%). Einige der Proben wurden zudem auf Zinn und andere Metalle hin untersucht. Die Ergebnisse werden ebenfalls am Schluß der Beschreibung der einzelnen Objekte aufgeführt.

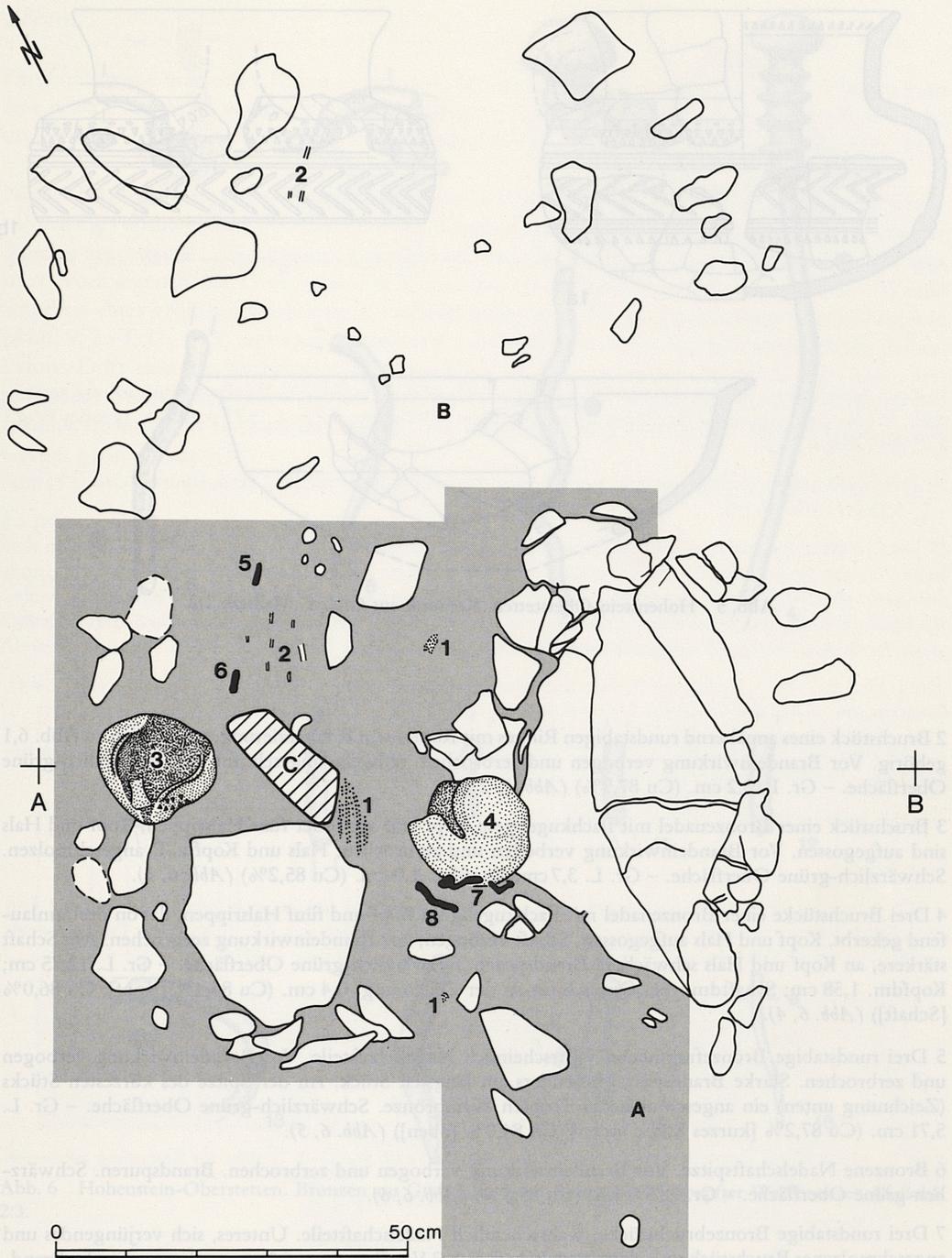


Abb. 4 Hohenstein-Oberstetten. Gesamtplan von Grab 1. A genau eingemessene Fläche; B skizziert; C durch Feuer geröteter Stein. 1 Holzkohlespuren; 2 Leichenbrand; 3 Krug mit Leichenbrand (vgl. Abb. 5, 1); 4 Schale (vgl. Abb. 5, 2); 5 Bronzefragment (vgl. Abb. 6, 16); 6 Bronzefragment (vgl. Abb. 6, 8); 7 Bronzefragmente (vgl. Abb. 6, 2–7. 9–12.14.15); 8 Nadelschaftfragmente (vgl. Abb. 6, 4).

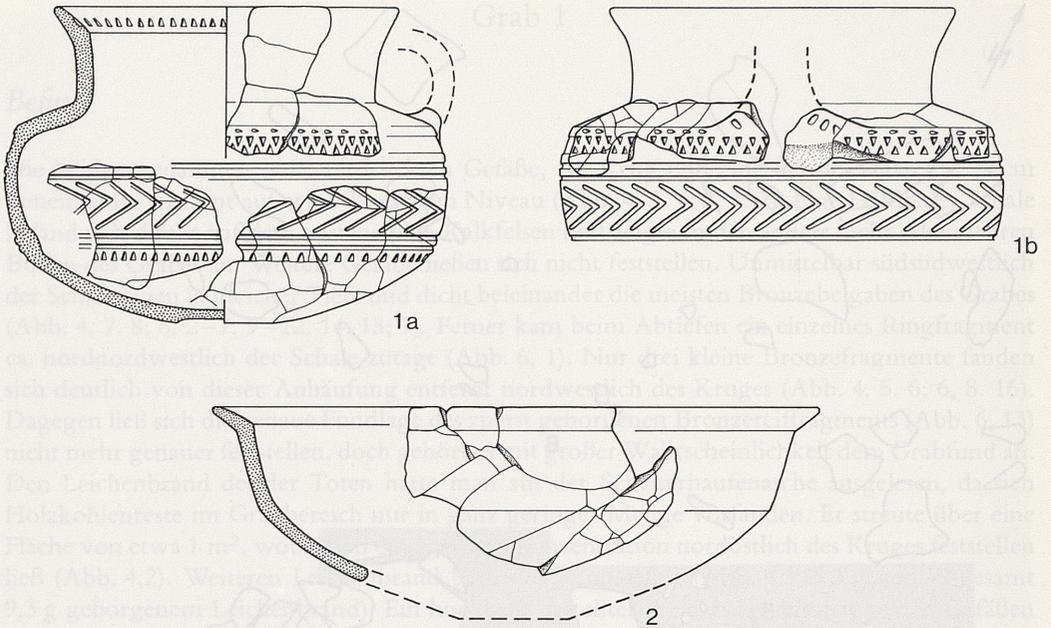


Abb. 5 Hohenstein-Oberstetten. Keramik aus Grab 1. Maßstab 1:2.

2 Bruchstück eines annähernd rundstabigen Ringes mit Resten von Ritzverzierung, vermutlich zu Abb. 6,1 gehörig. Vor Brandeinwirkung verbogen und zerbrochen, teilweise angeschmolzen. Schwärzlich-grüne Oberfläche. – Gr. L. 3,2 cm. (Cu 87,9%) (Abb. 6, 2).

3 Bruchstück einer Bronzenadel mit flachkugeligem Kopf und vier oder fünf Halsrippen, Kopf und Hals sind aufgegossen. Vor Brandeinwirkung verbogen und zerbrochen, Hals und Kopf z. T. angeschmolzen. Schwärzlich-grüne Oberfläche. – Gr. L. 3,7 cm; Kopfdm. 1,9 cm. (Cu 85,2%) (Abb. 6, 3).

4 Drei Bruchstücke einer Bronzenadel mit flachkugeligem Kopf und fünf Halsrippen, davon drei umlaufend gekerbt. Kopf und Hals aufgegossen. Schaft verbogen, vor Brandeinwirkung zerbrochen. Am Schaft stärkere, an Kopf und Hals schwächere Brandspuren. Schwärzlich-grüne Oberfläche. – Gr. L. 12,75 cm; Kopfdm. 1,58 cm; Schaftdm. (bei Querschnitt an der Zeichnung) 0,4 cm. (Cu 84,4% [Kopf]; Cu 86,0% [Schaft]) (Abb. 6, 4).

5 Drei rundstabige Bronzefragmente, wahrscheinlich Nadelschaftteile. Vor Brandeinwirkung verbogen und zerbrochen. Starke Brandspuren besonders am längsten Stück. An der Spitze des kürzesten Stückes (Zeichnung unten) ein angeschmolzener Tropfen Weißbronze. Schwärzlich-grüne Oberfläche. – Gr. L. 5,71 cm. (Cu 87,2% [kurzes Stück unten]; Cu 84,0% [oben]) (Abb. 6, 5).

6 Bronzene Nadelschaftspitze. Vor Brandeinwirkung verbogen und zerbrochen. Brandspuren. Schwärzlich-grüne Oberfläche. – Gr. L. 5,0 cm. (Cu 85,8%) (Abb. 6, 6).

7 Drei rundstabige Bronzebruchstücke, wahrscheinlich Nadelschaftteile. Unteres, sich verjüngendes und angeschmolzenes Bruchstück von einer Nadelschaftspitze? Vor Brandeinwirkung verbogen. Starke Brandspuren. Oberfläche schwärzlich-grün bis grün (besonders untere Hälfte). – Gesamtl. 7,4 cm (Abb. 6, 7).

8 Rundstabiges Bronzebruchstück. Vor Brandeinwirkung zerbrochen. Starke Brandspuren. Auf der Oberfläche flächige Spuren von Weißbronze zwischen grünen Patinaflecken. – L. 2,0 cm. (Cu 88,3%) (Abb. 6, 8).

9–12 Vier rundstabige Bronzebruchstücke. Vor Brandeinwirkung zerbrochen. Starke Brandspuren, teilweise angeschmolzen. Oberfläche schwärzlich-grün bis grünfleckig. – L. 2,9/1,75/1,72/2,1 cm (Abb. 6, 9–12).

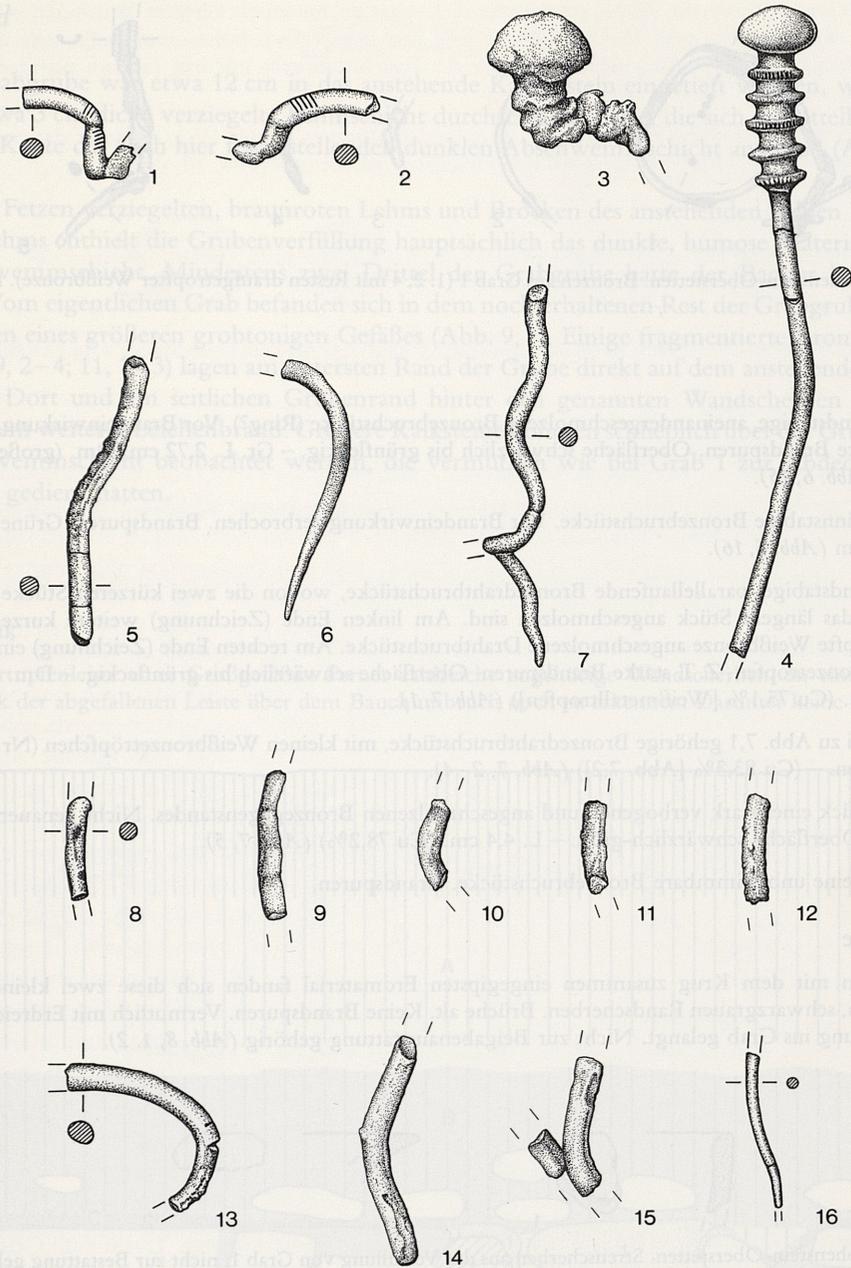


Abb. 6 Hohenstein-Oberstetten. Bronzen aus Grab 1 (5, 8 mit Resten draufgetropfter Weißbronze). Maßstab 2:3.

13 Bruchstück eines Bronzeringes mit leicht ovalem Querschnitt. Vor Brandeinwirkung verbogen und zerbrochen. Brandspuren. Gegen das sich verjüngende Ende zu angeschmolzen und rissig. Bläulich-grüne Patina. – Gr. L. 3,6 cm. (Cu 87,3%) (Abb. 6, 13).

14 Rundstabiges Bronzebruchstück (eines verbogenen Bronzeringes?). Vor Brandeinwirkung zerbrochen. Brandspuren. Teilweise angeschmolzen. Schwärzlich-grüne Oberfläche. – Gr. L. 4,5 cm; Dm. (Zeichnung oberer Bereich) 0,5–0,55 cm. (Cu 87,4%) (Abb. 6, 14).

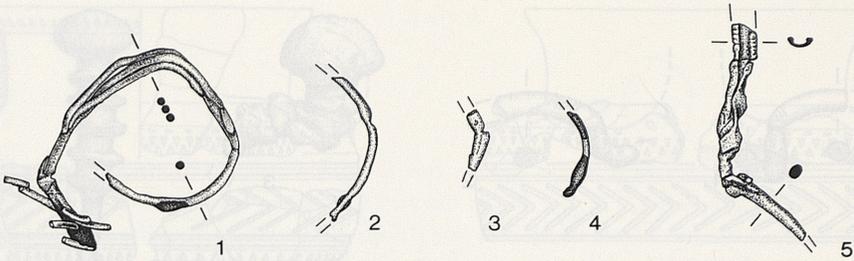


Abb. 7 Hohenstein-Oberstetten. Bronzen aus Grab 1 (1. 2. 4 mit Resten draufgetropfter Weißbronze). Maßstab 2:3.

15 Zwei rundstabige, aneinandergeschmolzene Bronzebruchstücke (Ring?). Vor Brandeinwirkung zerbrochen. Starke Brandspuren. Oberfläche schwärzlich bis grünfleckig. – Gr. L. 2,72 cm; Dm. (großes Frag.) 0,52 cm (Abb. 6, 15).

16 Zwei dünnstabige Bronzebruchstücke. Vor Brandeinwirkung zerbrochen. Brandspuren. Grüne Patina. – L. 3,13 cm (Abb. 6, 16).

17 Drei rundstabige, parallellaufende Bronzedrahtbruchstücke, wovon die zwei kürzeren Stücke an den Enden an das längere Stück angeschmolzen sind. Am linken Ende (Zeichnung) weitere kurze, durch draufgetropfte Weißbronze angeschmolzene Drahtbruchstücke. Am rechten Ende (Zeichnung) ein weiterer Weißbronzetropfen. Z. T. starke Brandspuren. Oberfläche schwärzlich bis grünfleckig. – Dm. (Draht) ca. 0,15 cm. (Cu 75,1% [Weißmetalltropfen]) (Abb. 7, 1).

18–20 Drei zu Abb. 7,1 gehörige Bronzedrahtbruchstücke, mit kleinen Weißbronzetropfen (Nr. 2+4). Brandspuren. – (Cu 83,3% [Abb. 7,2]) (Abb. 7, 2–4).

21 Bruchstück eines stark verbogenen und angeschmolzenen Bronzegegenstandes. Nicht genauer zu bestimmen. Oberfläche schwärzlich-grün. – L. 4,4 cm. (Cu 78,2%) (Abb. 7, 5).

22 Zwei kleine unbestimmbare Bronzebruchstücke. Brandspuren.

Streifunde

1. 2 In dem mit dem Krug zusammen eingepipsten Erdmaterial fanden sich diese zwei kleinen fein gemagerten, schwarzgrauen Randscherben. Brüche alt. Keine Brandspuren. Vermutlich mit Erdreich nach der Bestattung ins Grab gelangt. Nicht zur Beigabenausstattung gehörig (Abb. 8, 1. 2).



Abb. 8 Hohenstein-Oberstetten. Streuscherben aus der Verfüllung von Grab 1; nicht zur Bestattung gehörend. Maßstab 2:3.

Grab 2

Sechs Wochen später, als der eigentliche Kanalgraben zum Verlegen der Rohre ausgehoben wurde, entdeckte PFANNSTIEL ca. 30 m südlich von Grab 1 im östlichen Profilrand des Rohrleitungsgrabens eine grubenartige Eintiefung in dem anstehenden Kalkgestein, woraus er mehrere Scherben und Leichenbrandreste barg. Die Untersuchung erfolgte einen Tag später durch MAIER und PFANNSTIEL.

Befund

Die Grabgrube war etwa 12 cm in das anstehende Kalkgestein eingetieft worden, wozu man eine etwa 3 cm dicke verziegelte Lehmschicht durchschlagen hatte, die sich unmittelbar an die untere Kante der auch hier festzustellenden dunklen Abschwemmschicht anschloß (Abb. 9C).

Neben Fetzen verziegelten, braunroten Lehms und Brocken des anstehenden gelben Verwitterungslehms enthielt die Grubenverfüllung hauptsächlich das dunkle, humose Material aus der Abschwemmschicht. Mindestens zwei Drittel der Grabgrube hatte der Bagger bereits zerstört. Vom eigentlichen Grab befanden sich in dem noch erhaltenen Rest der Grabgrube Wandscherben eines größeren grobtonigen Gefäßes (Abb. 9, 1). Einige fragmentierte Bronzeobjekte (Abb. 9, 2–4; 11, 1–3) lagen am untersten Rand der Grube direkt auf dem anstehenden gelben Lehm. Dort und am seitlichen Grubenrand hinter den genannten Wandscherben fand sich außerdem weiterer Leichenbrand. Größere Kalksteine konnten schließlich über der Grube in der Abschwemmschicht beobachtet werden, die vermutlich wie bei Grab 1 zur Abdeckung des Grabes gedient hatten.

Funde

Keramik

1 Fingertupfenleiste eines Großgefäßes. Ferner zahlreiche zugehörige Wandscherben, an einigen heller Abdruck der abgefallenen Leiste über dem Bauchumbruch noch zu erkennen. Darunter keine Reste vom

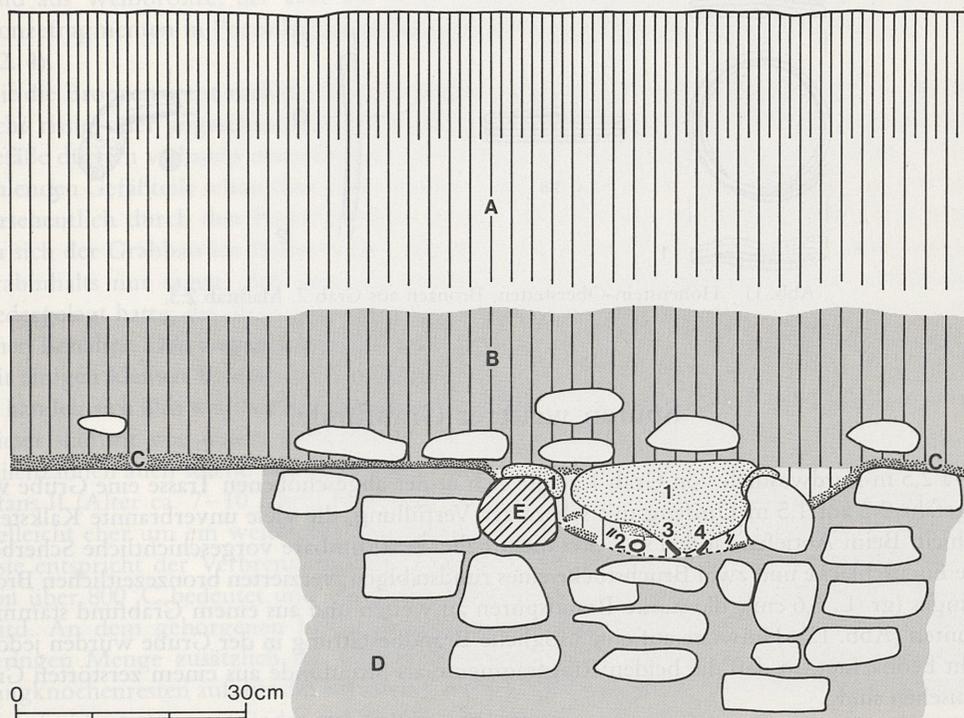


Abb. 9 Hohenstein-Oberstetten. Profilskizze von Grab 2. A humose Deckschicht, abgebaggert; B dunkle, fast schwarze Abschwemmschicht; C verziegeltes Lehmband, Stärke ca. 3 cm; D dunkelgelber Verwitterungslehm und anstehendes Kalkgestein; E angebrannter Kalkstein. 1 Fragment eines Keramikgefäßes; 2 Bronzefragment (vgl. Abb. 11, 1); 3 Bronzefragment (vgl. Abb. 11, 3); 4 Bronzefragment (vgl. Abb. 11, 2); // Leichenbrand.

Rand, Hals und Boden mehr. Außen rot bis bräunlich-schwarz, Innenseite schwarz. Brüchiger, mit Quarzkörnchen, Kalksteinchen und Tonbröckelchen grob gemagerter Ton. Innen- und Außenseite über dem Bauchumbruch geglättet. Außenseite unterhalb des Bauchumbruchs nur mit Fingern glattgedrückt. – Wandstärke ca. 1,2 – 1,5 cm (*Abb. 10, 1*).

2 Aus dem Aushub weitere Wandscherben derselben Machart wie *Abb. 10, 1*, darunter das abgebildete Stück vom Bauchumbruch mit anhaftendem Fingertupfenleistenrest (*Abb. 10, 2*).

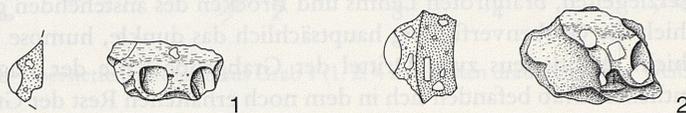


Abb. 10 Hohenstein-Oberstetten. Keramik: 1 aus Grab 2; 2 aus dem Aushub; beide Stücke vom gleichen Gefäß. Maßstab 1:3.

Bronzen

1 Bruchstück eines spiralig gebogenen, rückläufigen Bronzedrahttrings. Verbogen, Bruchstellen frisch. Grüne Patina. Brandspuren. – Dm. 2,7 zu 3,0 cm (*Abb. 11, 1*).

2 Rundstabiges Bronzebruchstück (eines Nadelschaftes?). Vor Brandeinwirkung zerbrochen. Brandspuren. Hellgrüne Patina. – L. 3,25 cm (*Abb. 11, 2*).

3 Bruchstück eines stark angeschmolzenen Bronzerings mit Resten von Querrillenverzierung. Grüne bis bläulich-grüne Patina. – Gr. L. 2,3 cm (*Abb. 11, 3*).

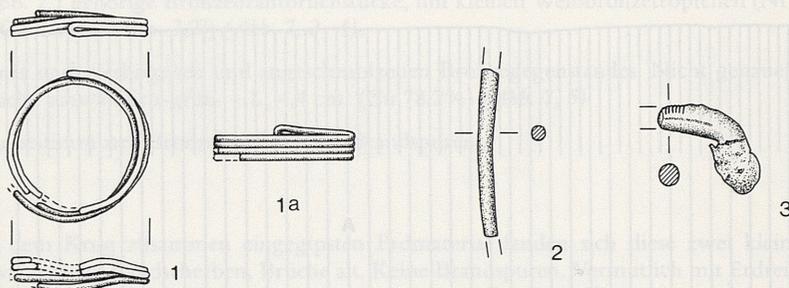


Abb. 11 Hohenstein-Oberstetten. Bronzen aus Grab 2. Maßstab 2:3.

Spuren weiterer Grabfunde?

Etwa 2,5 m nordwestlich von Grab 1 zeigte sich in der abgeschobenen Trasse eine Grube von ungefähr 2,5 auf 1,5 m Umfang mit schwarzer Verfüllung, die viele unverbrannte Kalksteine enthält. Beim Abtiefen fanden sich drei nicht näher bestimmbare vorgeschichtliche Scherben, eine Eisenschlacke und zwei Bruchstücke eines rundstabigen, verzierten bronzezeitlichen Bronzerings (gr. L. 6,6 cm), die starke Brandspuren aufweisen und aus einem Grabfund stammen könnten (*Abb. 12*). Hinweise auf eine mögliche Brandbestattung in der Grube wurden jedoch nicht beobachtet, so daß die beiden Ringfragmente als Streifunde aus einem zerstörten Grab anzusehen sind.

Nicht näher bestimmen können wir schließlich die Funktion und Zeitstellung von zwei weiteren Fundstellen 10 m nördlich bzw. 13 m nordnordwestlich von Grab 1. Hier wurden verbrannter Lehm und unverbrannte Kalksteine bzw. in einer auch verbrannte Kalksteine beobachtet. Andere Fundobjekte fanden sich nicht.

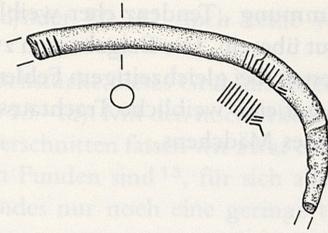


Abb. 12 Hohenstein-Oberstetten. Ringbruchstück aus einer Grube nordwestlich von Grab 1. Maßstab 2:3.

Auswertung

Grab 1

Alle Bronzebeigaben aus Grab 1 sind gewaltsam zerbrochen worden und weisen unterschiedlich starke Brandspuren auf, die von angeglüht bis angeschmolzen reichen. Da auch ihre Bruchstellen entsprechende Brandeinwirkungen aufweisen, muß die Zerstörung der Bronzebeigaben vor ihrer Verbrennung stattgefunden haben. Soweit sich die Fragmente noch bestimmen lassen, handelt es sich um Nadel- oder Ringbruchstücke, also ausschließlich um Trachtbestandteile. Demnach hatte man der/dem Toten den Bronzeschmuck zur Verbrennung bewußt nicht angelegt. Er wurde vielmehr aus uns unbekanntem Gründen vor der Verbrennung unbrauchbar gemacht und anschließend zusammen mit der/dem Toten auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Außer den Bronzefragmenten befand sich auf dem Scheiterhaufen noch mindestens ein Gegenstand aus Weißbronze, der aber im Feuer völlig verschmolzen und nur noch an einzelnen Bronzefragmenten in Form haftengebliebener Weißmetalltropfen erhalten ist (Abb. 6, 5, 8; 7, 1, 2, 4).

Wie die Bronzen weist auch der Ton der beiden Gefäße deutliche Brandspuren auf, ist allerdings nicht rissig oder angeschmolzen. Es handelt sich hier kaum um Fehlbrände, sondern beide Gefäße dürften vielmehr ebenfalls auf oder nahe dem Scheiterhaufen gestanden haben. Ob die fehlenden Gefäßteile schon dort oder erst durch den Bagger bzw. bei der Freilegung des Grabes versehentlich durch den Pickel zerstört wurden, läßt sich im nachhinein nicht mehr klären. Da sich der Grabbau im Boden nicht erkennbar abzeichnete, können wir zur Anordnung des Grabinhalts nur sagen, daß man die Keramik- und Bronzebeigaben getrennt voneinander niedergelegt hatte; die dicht zusammenliegenden Bronzefragmente vielleicht in einem organischen Behälter. Den wenigen Leichenbrand fand man zum Teil auf dem Grabboden zusammen mit einigen kleinen Bronzeresten ausgestreut (4 g geborgen) und dann noch im Krug (5,3 g). Es handelt sich also um kein Urnengrab, was auch die Bestimmung des Leichenbrands stützt⁵. Dieser stammt von einem Individuum, das aufgrund des Zahnbefundes (neben Resten von Milchzähnen auch solche von bleibenden Zähnen) und der Dicke der Schädelknochenreste als infans II (Alter ca. 7–10 Jahre) bestimmt werden kann. Nach der Zahngröße könnte es sich vielleicht eher um ein weibliches Individuum handeln. Der Verbrennungsgrad der Knochenreste entspricht der Verbrennungsstufe V nach J. WAHL⁶, was eine Verbrennungstemperatur von über 800 °C bedeutet und durch die Schmelzspuren an den Bronzefragmenten bestätigt wird. An dem geborgenen Leichenbrandmaterial fällt jedoch neben der bereits erwähnten geringen Menge zusätzlich die Überrepräsentanz von Schädel- und Zahnresten gegenüber Langknochenresten auf, für die wir derzeit keine Erklärung haben. Hinweise auf eine eventuelle Mehrfachbestattung und/oder auf Tierknochen liegen nicht vor.

⁵ Für die Bestimmung der Leichenbrände beider Gräber danke ich Herrn Dr. J. WAHL vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg.

⁶ J. WAHL, Beobachtungen zur Verbrennung menschlicher Leichname. Arch. Korrespondenzbl. 11, 1981, 271 ff.

Mit der anthropologischen Bestimmung „Tendenz eher weiblich“ stimmt auch die archäologische Geschlechtsbestimmung gut überein. Die Beigabe von zwei Nadeln des gleichen Typs in Kombination mit Ringschmuckresten, bei gleichzeitigem Fehlen von charakteristischen männlichen Trachtbestandteilen, deuten auf eine weibliche Trachtausstattung hin. Demnach sprechen alle Indizien für die Bestattung eines Mädchens.

Grab 2

Der Befund des erhaltenen Restes von Grab 2 liefert nur wenig Information. Für eine Urnenbestattung könnte hier der zwischen den Wandscherben des weitgehend zerstörten Großgefäßes beobachtete Leichenbrand sprechen, doch läßt der Befund ein sicheres Urteil nicht zu.

Die geringe Menge vorgefundener Leichenbrandreste beträgt 12,3 g. Ihre Bestimmung ergab ein spätjuveniles oder älteres Individuum (ca. 17 Jahre oder älter). Der Verbrennungsgrad der Knochenreste liegt wie bei Grab 1 bei Verbrennungsstufe V (über 800 °C), was die drei angeschmolzenen Bronzereste bestätigen⁷. Hinweise auf das Geschlecht der bestatteten Person, auf eine eventuelle Mehrfachbestattung und/oder auf Tierknochen sind nicht zu erkennen.

Schließlich stellt sich noch die Frage nach der Lage des Scheiterhaufens. Hier könnte die bei Grab 2 beobachtete verzierte Lehmenschicht unter der dunklen Abschwemmschicht als denkbare Möglichkeit in Betracht kommen (Abb. 9C). Die Ausdehnung dieser Verzierte Lehmenschicht ließ sich jedoch aufgrund der Fundumstände nicht erfassen. Andere konkrete Hinweise auf einen Verbrennungsplatz im freigeschobenen Gelände ergaben sich nicht.

Chronologische Bestimmung

Grab 1

Beide Bronzenadeln gehören dem Typ der Binninger Nadel nach der Definition von A. BECK an⁸. Das besser erhaltene Exemplar (Abb. 6, 4) entspricht mit fünf Halsrippen der klassischen Form vom namengebenden Fundort Binningen, Kt. Baselland, in der Schweiz⁹. Dagegen sind an dem stark angeschmolzenen Oberteil der zweiten Nadel nur vier Halsrippen sicher zu erkennen (Abb. 6, 3); das ursprüngliche Vorhandensein einer fünften Halsrippe ist jedoch nicht ganz auszuschließen. Hierfür spräche, daß in Grabfunden mit einem Binninger Nadelpaar beide Exemplare immer die gleiche Anzahl Halsrippen aufweisen¹⁰. Nicht ungewöhnlich ist schließlich die unterschiedliche Kopfgröße des Nadelpaares¹¹. Beide Nadeln gehören dem sog. „Binninger Horizont“ der frühen Urnenfelderzeit an, über dessen relativ-chronologische Einord-

⁷ Ebd. 272 ff. mit Tab. 1.

⁸ A. BECK, Beiträge zur frühen und älteren Urnenfelderzeit im nordwestlichen Alpenvorland. Prähist. Bronzefunde XX,2 (1980) 45–49. A. BECK weist dem Typ Binningen auch Exemplare mit weniger als fünf Halsrippen zu. Anders G. KRAFT, der unter den erstmals von ihm definierten Nadeln Binningen nur solche mit fünf Halsrippen wie aus dem namengebenden Grabfund von Binningen verstand.

⁹ CH. UNZ, Das spätbronzezeitliche Frauengrab von Binningen BL. Arch. d. Schweiz 5, 1982, 194 ff.

¹⁰ Vgl. BECK, Beiträge⁸ Taf. 20, A. B; 21, A. B; M. FEY, Jahrb. Solothurn. Gesch. 29, 1956, 177 mit Taf. 8, 55. 56 (Grenchen); B. GRIMMER, Frühurnenfelderzeitliche Grabfunde aus dem Breisgau. Arch. Nachr. aus Baden 37, 1986, 22 ff. mit Abb. 4 (Bad Krozingen).

¹¹ GRIMMER, Frühurnenfelderzeitliche Grabfunde¹⁰ Abb. 4 (vgl. linke u. rechte Nadel); dies., Die Urnenfelderzeit im südöstlichen Oberrheingraben. Actes du Colloque de Nemours 1986. Mémoires du Musée de Préhistoire d'Ile-de-France 1 (1988) 33 ff. mit Abb. 1, 15. 17.

nung in die Stufen BZ D und/oder Ha A1 noch keine völlige Übereinstimmung in der Forschung herrscht¹².

Die schlecht erhaltenen Ringbruchstücke dieses Grabfundes ermöglichen keine genaue Typenbestimmung mehr (Abb. 6, 1. 2. 13–15). Mit den noch erkennbaren Resten von Ritzverzierung und runden bis leicht ovalen Querschnitten fassen wir zwar einige Merkmale, wie sie kennzeichnend für Ringe aus zeitgleichen Funden sind¹³, für sich alleine genommen besitzen sie aber aufgrund ihres Erhaltungszustandes nur noch eine geringe typologische und chronologische Aussagekraft.

Wegen der einfachen Bronzeausstattung kommt den zwei Gefäßen dieses Grabes eine besondere Bedeutung für die chronologische und auch kulturelle Einordnung des Fundes in unserer Region zu. Der weitmündige, reich verzierte Krug (Abb. 5, 1) ist vor allem durch seine Kerb-, Stempel- und Rillenverzierung eng mit der von CH. UNZ genauer definierten südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen Keramikgruppe der Spätbronzezeit¹⁴ verbunden, in deren südwestdeutschem Verbreitungsgebiet er auch formal die besten Vergleichsstücke findet. So steht ihm ein Krug mit einfacher Rillen- und Buckelverzierung aus einer Brandbestattung von Oftersheim, Rhein-Neckar-Kreis, im Neckarmündungsgebiet nicht nur formal sehr nahe, sondern wahrscheinlich auch chronologisch¹⁵. Ein ähnliches Profil wie diese beiden Krüge besitzt ein ritzverzierter Becher aus einem vermutlichen Grabfund von Singen (Hohentwiel), Lkr. Konstanz, der möglicherweise in die Zeit der Binner Nadel zu datieren ist¹⁶. Mit zwei Krügen aus dem gleichzeitigen Grab 12 von Reutlingen liegen uns aus der Region östlich des Schwarzwalds und nicht weit von Oberstetten entfernt weitere ritz- und rillenverzierte Krüge vor, die dem Oberstettener Krug in ihrer eckigen Bauch-Schulter-Profilierung weitgehend entsprechen¹⁷. Die hier zu beobachtende Bauchkantung erscheint jedoch in unserer Region

12 KRAFT datierte 1927 die seine Gräbergruppe Oberendingen kennzeichnenden Binner Nadeln nach Hallstatt A (KRAFT, Anz. f. Schweiz. Altde. N.F. 29, 1927, 86 ff. bes. 143 ff.). 1959 führte H. MÜLLER-KARPE die Binner Nadel als charakteristische Form seiner Stufe Ha A1 in Südwestdeutschland auf, ließ sie andererseits aber bereits in BZ D beginnen (H. MÜLLER-KARPE, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22 [1959] 172. 174). In ihrer Arbeit über die spätbronzezeitliche Bronzetracht wies 1980 BECK der Binner Nadel die Rolle einer Leitform ihrer dritten Typenkombinationsgruppe zu und datierte sie in die Stufe BZ D sowie in eine frühe Phase der Münchener Urnenfelder (BECK, Beiträge⁸ 120 ff.). 1987 stellte dann L. SPERBER seine durch die Binner Nadel gekennzeichnete frühurnenfelderzeitliche Zeitphase SBZ Ib ganz nach BZ D („BZ D2“). Seiner Meinung nach hielt jedoch im südlichen Verbreitungsgebiet dieses Nadeltyps ein Teil der Bevölkerung noch in Ha A 1 (SBZ IIa nach SPERBER) an dieser Nadel fest (L. SPERBER, Untersuchungen zur Chronologie der Urnenfelderzeit im nördlichen Alpenvorland von der Schweiz bis Oberösterreich. Antiquitas 3/29 [1987] 67. 70). Zuletzt umschrieb für das Oberrheingebiet B. GRIMMER-DEHN den „Binner Horizont“ in ihrer frühurnenfelderzeitlichen Stufe „Oberrhein I“ (B. GRIMMER, Die Urnenfelderkultur im südöstlichen Oberrheingebiet [ungedr. Diss. Freiburg i. Br.] Für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in die im Druck befindliche Arbeit möchte ich Frau Dr. GRIMMER-DEHN nochmals danken).

13 BECK, Beiträge⁸ 103 z. B. Taf. 20, A7; SPERBER, Chronologie¹² 47 (Typ 73). 67 mit Taf. 15, 73.

14 CH. UNZ, Die spätbronzezeitliche Keramik in Südwestdeutschland, in der Schweiz und in Ostfrankreich. Prähist. Zeitschr. 48, 1973, 1 ff.

15 UNZ, Keramik¹⁴ 64 mit Taf. 18,9; Bad. Fundber. 13, 1937, 14 (danach aus einer Brandbestattung). Die Zeitstufe II von UNZ entspricht der zweiten Typenkombinationsgruppe von BECK (UNZ, Keramik¹⁴ 64 mit Anm. 436). Vgl. BECK, Beiträge⁸ 90 ff.

16 F. GARSCHA, Spätbronzezeitliche Siedlungsfunde aus Singen am Hohentwiel. Prähist. Zeitschr. 34–35/II, 1949–1950, 190 ff. mit Abb. 1,4. Nach L. SPERBER eine kennzeichnende Form (Typ 25 B) der „südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen BZ D-(SB I) Keramikgruppe“. Er weist den Fundkomplex, – dessen Geschlossenheit vorausgesetzt –, aufgrund eines Armreifs von BECKs Typ Guyans-Vennes und horizontal facettierter Keramikscherben seiner durch die Binner Nadeln gekennzeichneten Stufe SB Ib zu (SPERBER, Chronologie¹² 38 [Typ 25B] mit Taf. 6, 25 B; 43 [Typ 55] mit Taf. 12, 55; 46 [Typ 66] mit Taf. 13, 66; Kombinationstabelle I Nr. 61). Dafür sprechen auch eine Knickwandschale und vielleicht Scherben eines „großen Tonfasses“ (GARSCHA, a.a.O. 191 ff. Nr. 3 und Nr. 6 mit Abb. 1, 6). Anders UNZ, Keramik¹⁴ 64 (Zeitstufe II).

17 UNZ, Keramik¹⁴ 83 mit Taf. 3, 3. 7.

bereits in schwächerer Ausprägung an zwei Krügen aus dem älteren keramikreichen Wagengrab (1955) von Mengen, Lkr. Sigmaringen, an der oberen Donau¹⁸. Auch in den badischen Grabfunden von Kraichtal-Unteröwisheim Hügel B, Stkr. Karlsruhe¹⁹, Weil am Rhein-Haltingen, Lkr. Lörrach²⁰, und Singen „Rußäcker“, Lkr. Konstanz²¹, treten vergleichbare Gefäße mit abgesetztem Halsfeld und Verzierung im Stil der südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen Keramik in Fundzusammenhängen auf, die möglicherweise schon alle dem „Binninger Horizont“ angehören²². Es sind dann aber die sicher in den „Binninger Horizont“ zu datierenden Gräber von Oberendingen, Kt. Aargau²³, Rouffach Grab 1, Dép. Haut-Rhin²⁴, und Oberrimsingen, Kr. Breisgau-Hochschwarzwald²⁵, mit ihrer anderen, spärlich verzierten oder völlig unverzierten frühurnenfelderzeitlichen Keramik, wo eine scharfe Bauchkantung an verschiedenen Gefäßformen auftritt, wenn auch nicht an Krügen, die in diesen Grabensembles fehlen²⁶. Gerade die weiträumige Verbreitung dieses Stilmerkmals in den verschiedenen spätbronzezeitlichen/frühurnenfelderzeitlichen Keramikgruppen beiderseits des Schwarzwalds unterstreicht seine chronologische Bedeutung²⁷.

Die andere Gefäßbeigabe des Oberstettener Grabes, eine unverzierte Knickwandschale (Abb. 5, 2), besitzt die kennzeichnenden Merkmale der frühen Exemplare dieser Schalenform, nämlich einen steil abgewinkelten Schrägrand, eine insgesamt relativ hoch aufragende Wandung und ein leicht ausgewölbtes Unterteil²⁸. Schalen mit diesen Merkmalen finden sich in Grab- und Siedlungsfunden des „Binninger Horizonts“ sehr häufig und gelegentlich auch noch in älterurnenfelderzeitlichen Fundzusammenhängen²⁹. Aber auch diese Form erscheint als Fußschale bereits in dem wohl älteren Grabfund von Mengen (1955)³⁰. Für die Oberstettener Schale zeichnet sich demnach wie beim Krug eine Laufzeit ab, die mit der der Binninger Trachtausstattung nicht identisch zu sein scheint. Im Gegensatz zum Krug läßt sich die unverzierte Schale aber nicht einer bestimmten keramischen Stilgruppe der Spätbronzezeit zuordnen, sondern erscheint in allen Keramikgruppen in gleicher, oft unverzierter Ausführung, was, in

-
- 18 Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 54 ff. mit Taf. 91, 2. 7. Wohl ähnlich: CH. SEEWALD, Ein Steinsetzungsgrab aus der frühen Urnenfelderzeit von Berghülen-Treffensbuch, Alb-Donau-Kreis. Arch. Ausgrab. 1978 (1979) 24 ff. mit Abb. 4 Mitte. Zu diesem Merkmal: SPERBER, Chronologie¹² 38 (Typ 25 B).
- 19 W. KIMMIG, Die Urnenfelderkultur in Baden. Röm.-Germ. Forsch. 14 (1940) 154 mit Taf. 1, C; UNZ, Keramik¹⁴ 84 Nr. 61 mit Taf. 13, 7.
- 20 KIMMIG, Urnenfelderkultur¹⁹ 140 mit Taf. 4, B („1–2 Flachbrandgräber [?]“); UNZ, Keramik¹⁴ 82 Nr. 13 mit Taf. 11, 3.
- 21 Becher mit ähnlicher Profilierung (Wegweiser durch das Hegaumuseum Singen/Hohentwiel, Abb. S. 13 oben).
- 22 Zur Datierung: Unteröwisheim: UNZ, Keramik¹⁴ 64 (Zeitstufe II); SPERBER, Chronologie¹² 67 ff. 316 Nr. 75 (Liste 1 der SBZ Ib-Grabinventare der Kombinationstabelle I). – Haltingen: UNZ, Keramik¹⁴ 64 (Zeitstufe II); SPERBER, Chronologie¹² 64 ff. 315 Nr. 27 (Liste der SBZ Ia-Grabinventare der Kombinationstabelle I). – Singen „Rußäcker“: SPERBER, Chronologie¹² 64 ff. 315 Nr. 35 (Liste der SBZ Ia-Grabinventare der Kombinationstabelle I).
- 23 BECK, Beiträge⁸ 128 mit Taf. 19.
- 24 UNZ, Keramik¹⁴ 88 Nr. 124 mit Taf. 31, 1–9.
- 25 GRIMMER-DEHN, Oberrhein¹² Taf. 105–109.
- 26 Vgl. UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 31, 4. 5; BECK, Beiträge⁸ Taf. 19, 10; GRIMMER-DEHN, Oberrhein¹² Taf. 105, B2; 107, 2. 6.; 108, 5.
- 27 Ausführlich zu den keramischen Stilgruppen der Spätbronzezeit und ihrer Verbreitung in Mitteleuropa nordwestlich der Alpen: UNZ, Keramik¹⁴ 78 ff. mit Verbreitungskarten 4–5; SPERBER, Chronologie¹² 16 f.
- 28 Zu den frühen Knickwandschalen ausführlich UNZ, Keramik¹⁴ 24 ff.
- 29 Pfullendorfer Grab 1 (UNZ, Keramik¹⁴ 83 Nr. 48 mit Taf. 8, 8); Singen (UNZ, Keramik¹⁴ 83 Nr. 54 mit Abb. 1, 6 [Seite 41]); Endingen-Oberendingen (BECK, Beiträge⁸ 128 mit Taf. 19, 9); Bad Krozingen (GRIMMER, Frühurnenfelderzeitliche Grabfunde¹⁰ 22 ff. mit Abb. 2); Mannheim „Viernheimer Wald“ (W. KIMMIG, Neufunde der frühen Urnenfelderzeit aus Baden. Bad. Fundber. 18, 1948–1950, 80 ff. bes. 83 mit Taf. 18, B2); Tauberbischofsheim Grab 4 (F. SCHULTZE-NAUMBURG, Vier Brandgräber der Urnenfelderzeit von Tauberbischofsheim. Bad. Fundber. 23, 1967, 35 ff. mit Taf. 12, 2).
- 30 Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 54 ff. mit Taf. 91, 6.

Hinblick auf die älteren verzierten Knickwandschalen von Mengen³¹ und Erzingen³², vielleicht gerade ihre „Binninger“ Zeitstellung unterstreicht.

Den Binninger Nadeln, die das Grab 1 von Oberstetten eindeutig dem frühurnenfelderzeitlichen „Binninger Horizont“ zuweisen, stehen mit dem Krug und der Schale damit zwei Gefäßformen zur Seite, die teils direkt und teils indirekt eine enge Verknüpfung mit den „Binninger“ Nadel-Gräbern von Oberendingen und Bad Krozingen vom Ober- und Hochrhein ermöglichen. Daneben erscheinen wesentliche Merkmale beider Gefäßformen bereits in dem älteren Wagengrab (1955) von Mengen³³ sowie in den Gräbern von Haltingen, Unteröwisheim und Singen „Rußäcker“³⁴, bei denen offen ist, ob sie mehr zu Mengen oder zu Oberstetten hinstreuen, was eine unterschiedliche Laufzeit von Keramik und Bronzen andeutet. Letztendlich zeichnet sich anhand der beiden Gefäße von Oberstetten und der aus dem Verbreitungsgebiet der südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen Keramikgruppe herangezogenen Vergleichsfunde kein einheitlicher, den „Binninger Horizont“ kennzeichnender Keramikstil ab, wie dies am Hoch- und Oberrhein der Fall zu sein scheint. Ein Grund mag in der noch geringen Anzahl entsprechender Grabfunde liegen, was sich durch Neufunde ändern könnte. Allerdings sprechen der in bronzezeitlicher Tradition stehende Krug und die „neue“ Form der Knickwandschale eher dagegen. Dieses Nebeneinander von „alten“ auslaufenden Formen und „neuen“, die folgende entwickelte Urnenfelderkultur prägenden Formen scheint vielmehr kennzeichnend für die Keramikentwicklung während des „Binninger Horizontes“ im Raum zwischen Bodensee und mittlerem Neckar zu sein.

Mit bis jetzt insgesamt vier einzeln gefundenen Nadeln vom Typ Binningen³⁵ und dem Grabfund von Oberstetten mit einem Paar Binninger Nadeln gehört das südliche Württemberg anders als der nördliche Landesteil, aus dem bis jetzt diese Nadelform nicht vorliegt, zum engeren Verbreitungsgebiet dieses Nadeltyps, in dem die klassische fünfrippige Form auch als Bestandteil der weiblichen Tracht belegt ist³⁶.

Grab 2

Was von Grab 2 erhalten blieb, ist chronologisch wenig aussagefähig. Die aufgesetzte Fingertupfenleiste auf der gewölbten Schulter dieses Großgefäßes kann auf seine älter- oder mittelurnenfelderzeitliche Zeitstellung hindeuten (Abb. 10). Auch der kleine rückläufige Drahtspiralring (Abb. 11, 1) läßt keine genauere zeitliche Bestimmung zu. Ähnliche Drahtringe sind aber mehrfach aus urnenfelderzeitlichen Grabfunden bekannt³⁷.

31 Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, Taf. 91,6.

32 E. GERSBACH, Urgeschichte des Hochrheins. Bad. Fundber. Sonderh. 11 (1969) Taf. 73, 1. 2. 4.

33 Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, Taf. 91, 2. 6. 7.

34 Haltingen: UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 11, 3. – Unteröwisheim: UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 13,7. – Singen: Wegweiser durch das Hegaumuseum Singen/Hohentwiel, Abb. S. 13 oben.

35 Mit fünf Halsrippen: Beuron „Paulshöhle“, Lkr. Sigmaringen (BECK, Beiträge⁸ 48 mit Taf. 51,16 [Einzelfund]). – Mit drei Halsrippen: Bad Buchau „Wasserburg Buchau“, Lkr. Biberach (BECK, Beiträge⁸ 46, 144 mit Taf. 50,5 [Siedlungsfund]). – Herbertingen-Hundersingen „Talhau“ Hgl. 4, Lkr. Sigmaringen (BECK, Beiträge⁸ 47, 144 mit Taf. 50, 24 [Einzelfund]). – Mit zwei Halsrippen: Pfullingen, Lkr. Reutlingen, oder Ulm? (BECK, Beiträge⁸ 46; W. VEECK, Die Alamannen in Württemberg (1931) 60. 263. 361 mit Taf. 45, A 5 [Grabfund?]).

36 Zum Quellenstand der Binninger Nadeln: BECK, Beiträge⁸ 45 ff. mit Verbreitungskarte Taf. 74; W. KUBACH, Deponierungen in Mooren der südhessischen Oberrheinebene. Jahresber. Inst. Vorgesch. Univ. Frankfurt a.M. 1978–79 (1980) 189 ff. bes. 217 mit Abb. 2 S. 218 (Verbreitungskarte); UNZ, Binningen⁹ Abb. 5 (Verbreitungskarte); REIM, Brandgrab³ 52 f. mit Abb. 35 (Verbreitungskarte einschließlich Oberstetten).

37 z. B. F.-R. HERRMANN, Die Funde der Urnenfelderkultur in Mittel- und Südhessen. Röm.-Germ. Forsch. 27 (1966) Taf. 153, B 8; O.M. WILBERTZ, Die Urnenfelderkultur in Unterfranken. Materialh. z. Bayer. Vorgesch. A/49 (1982) Taf. 53, 16; H. HENNIG, Urnenfelderzeitliche Grabfunde aus dem Obermaingebiet. In: K. SPINDLER (Hrsg.), Vorzeit zwischen Main und Donau. Erlanger Forsch. A/26 (1980) 98 ff. bes. 125 mit Abb. 21, 3. 4; H. MÜLLER-KARPE, Das urnenfelderzeitliche Wagengrab von Hart a.d.Alz. Bayer. Vorgeschiedtsbl. 21, 1956, 46 ff. mit Abb. 4,4 Taf. 6, 19 (Goldspirale); UNZ, Keramik¹⁴ 82 mit Taf. 17, 16.

Streifund

Das stark beschädigte strichverzierte Ringbruchstück läßt sich am besten zu den Armringen mit Tannenzweigmuster und Querstrichgruppen nach I. RICHTER stellen, wobei sich unter den Ringen ihrer urnenfelderzeitlichen zweiten Gruppe die passendsten Entsprechungen finden³⁸. Dies schließt jedoch ein spätbronzezeitliches oder endhügelgräberbronzezeitliches Alter für diesen Ring nicht aus³⁹.

Zum „Binninger Horizont“ östlich des Schwarzwaldes

Im westlichen Verbreitungsgebiet der Binninger Nadeln ermöglichen es Neufunde und umfangreiche Materialaufarbeitungen inzwischen, die während des „Binninger Horizontes“ gebräuchliche Keramik, die der leicht geriefelten Keramikgruppe angehört oder von dieser beeinflusst ist, genauer zu erfassen⁴⁰. Wir wollen im folgenden versuchen, diesen Zeitraum im schwäbischen Raum, der in BZ D ganz zum Verbreitungsgebiet der südbayerisch-südwestdeutsch-schweizerischen Keramikgruppe der Spätbronzezeit gehört, über Oberstetten hinaus anhand der derzeit noch wenigen in Betracht kommenden Grabfunde zu umreißen und ihn, soweit wie möglich, gegen die ältere „mohnkopfnadelzeitliche“ Phase der Spätbronzezeit und gegen die ältere Urnenfelderkultur abzugrenzen. Da keine der in Frage kommenden Grabfunde den charakteristischen Binninger Nadel- und Ringschmuck enthält, müssen die übrigen Beigaben, vor allem die Keramik, als Vergleichsgrundlage dienen.

Gleichzeitig mit Oberstetten Grab 1 ist sicher das südlich der Donau gelegene Grab 1 von Pfullendorf, Lkr. Sigmaringen, das außer einer unverzierten Knickwandschale noch ein im Stil der spätbronzezeitlichen südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen Keramikgruppe verziertes Trichterhalsgefäß sowie eines jener, jetzt auftretenden, sog. Golddiademe enthält wie es aus dem Grab von Binningen, Kt. Baselland, vorliegt⁴¹. Ebenfalls in den „Binninger Horizont“ gehört die nicht weit von Oberstetten am Fuß der Schwäbischen Alb gelegene vermutliche Doppelbestattung Reutlingen Grab 12⁴², deren beide Krüge wir dem Oberstettener Krug zur Seite gestellt hatten. Abgestützt wird dieser Zeitanatz zudem durch das Griffzungenschwert vom Typ Reutlingen des Grabes, das schon G. KRAFT veranlaßte, den Fund in die Zeit seiner nur aus Frauenbestattungen bestehenden Gräbergruppe Oberendingen zu stellen⁴³, und ferner durch die zwei Nadeln vom Typ Horgaugergreut, einer im östlichen Württemberg und in Bayern verbreiteten Nadelform⁴⁴. Allerdings erscheinen mit einer horizontalriefenverzierten

38 I. RICHTER, Der Arm- und Beinschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen. Prähist. Bronzefunde X,1 (1970) 119 ff. bes. 121 f. mit Taf. 40, 719–728; 41, 729–733.

39 Ähnliche Armreife: PIRLING/Wels-Weyrauch/ZÜRN, Bronzezeit² Taf. 3, E 3; 15, F 9; 16, C 3; RICHTER, Arm- und Beinschmuck³⁸ 115 f. bes. Taf. 38, 677–683; K. PASZTHORY, Der bronzezeitliche Arm- und Beinschmuck in der Schweiz. Prähist. Bronzefunde X,3 (1985) 96 ff. mit Taf. 36, 436–441; 37, 442–446.

40 UNZ, Keramik¹⁴; ferner SPERBER, Chronologie¹² bes. 16 f.; GRIMMER, Frühurnenfelderzeitliche Grabfunde¹⁰ 33 f.; dies., Oberrhein¹².

41 Pfullendorf: UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 8, 6–10. – Binningen (mit Auflistung der bekannten sog. Golddiademe): UNZ, Binningen⁹ 198 f. mit Abb. 1, 4; 3.

42 UNZ, Keramik¹⁴ 66 mit Taf. 3, 3–7; 4.

43 G. KRAFT, Anz. f. Schweiz. Altkde. N.F. 29, 1927, 141 f. 143 ff. – Zu Griffzungenschwertern vom Typ Reutlingen: P. SCHAUER, Die Schwerter in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz I. Prähist. Bronzefunde IV, 2 (1971) 132 ff.

44 Zur Verbreitung mit Auflistung: F.-R. HERRMANN, Der spätbronzezeitliche Hortfund von Henfenfeld in Mittelfranken. Jahresber. Bayer. Bodendenkmalpfl. 11/12, 1970/71, 75 ff. bes. 92 f. (Weitere Funde: H. KOSCHICK, Die Bronzezeit im südwestlichen Oberbayern. Materialh. z. bayer. Vorgesch. A/50 [1981] Taf. 73, 4 [Feldafing, Lkr. Starnberg]; 140,2 [Wielenbach, Lkr. Weilheim]; Ausgrabungen und Funde in Bayerisch

frühen Knickwandschale und einem ebenso verzierten Becher in diesem Grab bereits Vertreter der untermainisch-schwäbischen Keramikgruppe⁴⁵, die weder in Oberstetten Grab 1 noch in Pfullendorf Grab 1 und auch nicht in den westlichen Gräbern zusammen mit Binninger Nadeln auftritt. Horizontalriefenverzierte Gefäße untermainisch-schwäbischer Art finden sich andererseits vereinzelt in gleichzeitigen oberrheinischen Grabfunden wie Oberrimsingen Grab 3 oder Rouffach Grab 1 unter einer oft extrem kantig profilierten Keramik wie sie sich häufig auch in den Gräbern mit Binninger Nadeln findet⁴⁶.

Hier stellt sich nun trotzdem die Frage, ob das Fehlen horizontalriefenverzierter Keramik in den Gräbern 1 von Pfullendorf und Oberstetten zufallsbedingt ist oder nicht doch auf einer vielleicht geringen zeitlichen Differenz gegenüber Reutlingen Grab 12 beruht. Bei dem keramikreicheren Pfullendorfer Grab 1 wären chronologische Ursachen am ehesten möglich, doch das Fehlen riefenverzierter Gefäße kann hier ebensogut regional bedingt sein⁴⁷, wohingegen bei dem Oberstettener Grab 1 vielleicht eher die auf Schale und Krug beschränkte Gefäßauswahl als Ursache in Betracht kommt⁴⁸. Da aber in keinem „Binninger“-Nadel-Grab bis jetzt dieser neue Keramikstil vorliegt, ist eine geringe zeitliche Differenz derzeit nicht ganz auszuschließen. In Anbetracht der relativ kurzen Zeitspanne, um die es sich hier handelt, bleibt jedoch ein Nebeneinander gleichzeitiger Grabausstattungen mit und ohne Horizontalriefenkeramik genauso denkbar. Um hier mehr Klarheit zu bekommen, bedürfte es einer weitaus größeren Anzahl aussagekräftigerer Grabfunde und ganz untersuchter Friedhöfe in unserer Region. Unter diesen Gesichtspunkten wird man Grab 4 von Reutlingen ebenfalls noch in eine durch die Binninger Nadel gekennzeichnete Zeitphase stellen müssen⁴⁹. Dagegen sprechen zumindest nicht die Bronzebeigaben⁵⁰; allenfalls die Gefäßzusammensetzung erweckt vergleichsweise einen etwas jüngeren Eindruck als die von Grab 12. Jedoch weist der größere horizontalriefenverzierte, bauchige Becher immerhin noch die charakteristische spätbronzezeitliche Musteranordnung

Schwaben 1981 [1982] 26 mit Abb. 7, 1. 2 [Langerringen, Lkr. Augsburg]. SD aus: Zeitschr. Hist. Ver. Schwaben 76, 1982. – Zur Datierung: H. MÜLLER-KARPE, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderkultur nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22 [1959] 146; SPERBER, Chronologie¹² 171 [Typ 71]. 178 [Kombinationstabelle 2]).

45 UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 3, 4. 6.

46 GRIMMER-DEHN, Oberrhein¹² Taf. 106, 1; UNZ, Keramik¹⁴ 67 mit Taf. 31, 1. 3. In diesen Zusammenhang dürfte auch ein riefenverzierter Becher von Haltingen (Lkr. Lörrach) gehören (UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 11, 1). Eine entsprechende Zeitstellung dieses Fundes deutet ferner ein kantiger, ritzverzierter Becher an (UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 11, 3; Fundumstände siehe: E. WAGNER, Fundstätten und Funde im Großherzogtum Baden. Bd. 1 [1908] 253 f.).

47 Da horizontalriefenverzierte Gefäße in Oberrimsingen Grab 3, Rouffach Grab 1 und Reutlingen Grab 12 nur vereinzelt auftreten, können solche Gefäße in anderen Gräbern bei der Auswahl der Grabbeigaben herausgefallen sein. Sollte sich der untermainisch-schwäbische Keramikstil aber tatsächlich im Bereich des Oberrheins und unteren/mittleren Neckarraums herausgebildet haben (UNZ, Keramik¹⁴ 77; SPERBER, Chronologie¹² 186 ff.), besteht die Möglichkeit, daß dieser Zierstil im vergleichsweise abgelegenen Raum zwischen Donau und Bodensee erst mit einer (geringen) zeitlichen Verzögerung übernommen wurde und daher in Pfullendorf Grab 1 fehlt. Schließlich muß an dieser Stelle noch darauf hingewiesen werden, daß der Grabfund bei Baumaßnahmen entdeckt und erheblich gestört wurde. Das Grabinventar dürfte deshalb nicht vollständig überliefert sein.

48 Die Beschränkung auf nur zwei Gefäßbeigaben läßt im Grunde alle Möglichkeiten offen. In Grab 12 von Reutlingen sind es nur die beiden Krüge, die den Stil der spätbronzezeitlichen südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen Keramikgruppe vertreten, und Knickwandschalen der Art von Oberstetten weisen in spätbronzezeitlichen und untermainisch-schwäbischen Fundzusammenhängen meist keine Verzierung auf, die eine Gruppenzuweisung ermöglichen würde.

49 UNZ, Keramik¹⁴ 66 mit Taf. 5, 1–6.

50 Griffzungenschwert Typ Reutlingen und eine Spinnwirtelkopfnadel, UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 5, 1. 3. Zur chronologischen Stellung der Spinnwirtelkopfnadeln: W. KUBACH, Nadeln in Hessen und Rheinhessen. Prähist. Bronzefunde XIII, 3 (1977) 358 ff. Der Reutlinger Nadel besonders nahestehend jene mit glattem Schaft (KUBACH, ebd. 366 f. mit Taf. 61, Nr. 901. 903). SPERBER, Chronologie¹² 170. 178 mit Taf. 59, 68 (Kombinationstabelle 2/Beilage 8 [Stufe 1b]).

auf⁵¹, und die eckige Bauchkantung des kleineren unverzierten Bechers ist ebenfalls ein kennzeichnendes Merkmal der Keramik binningenzeitlicher Gräber⁵². Der Grabfund dürfte daher eher das Ende der Keramikentwicklung in der „Binninger Phase“ repräsentieren. Ob das Fehlen einer Krugbeigabe in diesem Grab chronologische oder andere Ursachen hat, muß offen bleiben. Immerhin sind es in Reutlingen Grab 12, Heilbronn-Neckargartach und Forst Hügel 1, Stkr. Karlsruhe, nur die Krüge, welche die Verbindung mit der spätbronzezeitlichen südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen Keramikgruppe herstellen⁵³. Gleich alt wie die beiden Reutlinger Gräber sind dann neckarabwärts aufgrund ihres Keramikinventars die Grabfunde von Heilbronn-Neckargartach⁵⁴, Wiesloch Grab 4, Rhein-Neckar-Kreis⁵⁵, und Forst Hügel 1, Stkr. Karlsruhe⁵⁶.

Die mit diesen Grabfunden eingeschlagene Entwicklung der Keramik setzt sich dann fort in dem nordöstlich von Reutlingen gelegenen älter- und mittelurnenfelderzeitlichen Gräberfeld von Wendlingen-Oberboihingen, Lkr. Esslingen, dessen ausgeprägte untermainisch-schwäbische Keramik nahezu keine spätbronzezeitlichen Merkmale mehr aufweist⁵⁷ und dessen ältesten Gräbern⁵⁸ neckarabwärts weitere z. B. von Bad Friedrichshall-Jagstfeld, Lkr. Heilbronn⁵⁹, und Heilbronn⁶⁰ sowie im Süden Illerkirchberg-Unterkirchberg, Alb-Donau-Kreis⁶¹, zur Seite zu stellen sind.

Somit ist von Oberstetten Grab 1 aus gesehen in unserer Region die engere „Binninger Phase“ aufgrund der lokalen Fundsituation spätestens mit Gräbern wie Reutlingen Grab 12 zu Ende, und nur über die zahlreicheren Grabfunde vom Hoch- und Oberrheingebiet als Korrektiv können wir sie bis zu Inventaren wie Reutlingen Grab 4 ausdehnen. Ob damit die Grenze zur älteren Urnenfelderzeit bereits überschritten bzw. eingeleitet ist oder ob man beide Reutlinger Inventare noch der Spätbronzezeit bzw. frühen Urnenfelderzeit zuordnen muß, läßt sich mit Sicherheit nicht entscheiden. Diese an sich klare typologische Abfolge von Pfullendorf Grab 1 bis Reutlingen Grab 4 gibt sicherlich die allgemeine typologische und chronologische Entwicklungstendenz der Keramik im Umfeld der Binninger Nadeln richtig wieder, läßt sich aber nicht einfach in eine zeitliche Abfolge umsetzen. Man wird zumindest vorerst eine Gleichzeitigkeit dieser Gräber nicht ausschließen dürfen.

Die hier zutage tretenden Probleme liegen zum einen sicherlich in der stilistischen Uneinheitlichkeit der Keramikinventare dieser Gräber und zum anderen darin, daß eine die Binninger Bronzetracht ablösende entsprechende weibliche Bronzetracht bis jetzt in Württemberg nicht zu erkennen ist, was am Forschungsstand und an der Dominanz der Brandbestattung liegt, und

51 UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 5, 6. Tiefsitzende Riefenbuckel und Abgrenzung des verzierten Bauchfeldes durch eine Horizontalriefe am unteren Bauchumbruch, vgl. ebd. Taf. 1, 6 mit entsprechender Musteranordnung.

52 Vgl. UNZ, Keramik¹⁴ mit Taf. 5, 5 z. B. mit GRIMMER, Frühurnenfelderzeitliche Grabfunde¹⁰ 22ff. mit Abb. 1 rechts oben; GRIMMER-DEHN, Oberrhein¹² Taf. 105, B 2.

53 UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 1, 4–6; 3, 3–7; 13, 8.

54 R. DEHN, Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg. Forsch. u. Ber. z. Vor- u. Frühgesch. in Bad.-Württ. 1 (1972) 89 mit Taf. 1, B; UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 1, 4–6.

55 UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 16.

56 UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 13, 8–11.

57 R. DEHN, Ein Gräberfeld der Urnenfelderkultur von Oberboihingen (Kr. Nürtingen). Fundber. aus Schwaben N.F. 19, 1971, 68ff. Im Gegensatz zu den Reutlinger Gräbern 4 und 12 zeichnet sich die Feinkeramik hier in allen Gräbern in der Regel durch kantig abgestrichene oder facettierte Ränder aus. Ein Gefäß aus Grab 5 (ebd. Abb. 4, 8) dürfte eine aus der Spätbronzezeit tradierte Form sein, vgl. UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 33, 11 (Endingen AG/Schweiz).

58 Gräber 3 und 14: DEHN, Oberboihingen⁵⁷ 80 mit Abb. 3, C; 8, C. Wohl gleich alt Grab 5 (Abb. 4).

59 DEHN, Urnenfelderkultur⁵⁴ 55 mit Taf. 3, A–C (Stufe Ha A1b nach DEHN).

60 DEHN, Urnenfelderkultur⁵⁴ 88 mit Taf. 5, A (Ha A2); R. KOCH, Zwei Griffzungenschwerter von Bad Wimpfen und Heilbronn. Fundber. aus Bad.-Württ. 4, 1979, 18ff. mit Abb. 3 (Ha A2); – Dagegen SPERBER nach Ha A1 (SPERBER, Chronologie¹² 187).

61 Fundber. aus Bad.-Württ. 2, 1975, 87 mit Taf. 208, 1–5.

man daher den durch Bronzen definierten „Binninger Horizont“ im lokalen Rahmen keramisch gegen die entwickelte Urnenfelderkultur abgrenzen muß⁶².

Der Versuch, die Keramik der „Binninger Zeitphase“ im südlichen Württemberg gegen die von BECK in ihrer zweiten Typenkombinationsgruppe umschriebene ältere Phase der Spätbronzezeit abzugrenzen⁶³, bereitet ähnliche Schwierigkeiten, da im südwestdeutschen Raum deren Leitformen bis jetzt nicht mit der zugehörigen Keramik überliefert sind⁶⁴. In diesem Zusammenhang fällt deshalb dem mitten in Südwürttemberg gelegenen Wagengrab aus Mengen von 1955, Lkr. Sigmaringen,⁶⁵ dessen reichhaltige südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerisch geprägte Keramik nach UNZ kennzeichnend für die Keramik seiner Zeitstufe II ist⁶⁶, als Vergleichsmaßstab eine wichtige Rolle zu. Bedeutsam erschienen uns vor allem die formalen Gemeinsamkeiten zwischen einem der Krüge und der Knickwandschale von Mengen auf der einen Seite sowie den beiden Oberstettener Gefäßen auf der anderen Seite⁶⁷. Mit einem Griffdornmesser vom Typ Erbach⁶⁸ besitzt das Mengener Grab dann noch eine weitere Form, die es durch ein Merkmal mit Gräbern der dritten Typenkombinationsgruppe nach BECK typologisch verbindet⁶⁹. Für eine ältere Zeitstellung spricht jedoch die übrige Schalenausstattung mit Schalen mit leicht geknickter Wandung⁷⁰, die sich in den Gräbern 2 und 15 von Immendingen, Lkr. Tuttlingen⁷¹, finden, aber nicht mehr in den binningenzeitlichen Grabfunden. Ob dasselbe für die henkellosen Gefäße mit abgesetztem Halsfeld und durchweg weicher Bauchprofilierung aus Mengen gilt, bleibt offen, da hier das Fehlen von Vergleichsstücken in den württembergischen Grabfunden der „Binninger Phase“ eine Aussage verbietet⁷². Immerhin zeichnen sich mit den Gräbern von Mengen und Berghülen-Treffensbuch, Alb-Donau-Kreis, einerseits und Pfullendorf Grab 1 und Oberstetten Grab 1 andererseits in der Keramikzusammensetzung Unterschiede ab, die chronologisch zu interpretieren sind. Parallel zu diesen Veränderungen in der Keramik könnte nach der gegenwärtigen Quellenlage in dieser Region der Wechsel von der Mohnkopfnadeltracht zur Binninger Tracht verlaufen, doch ist die Basis für eine sichere Aussage noch zu brüchig.

62 Diese Schwierigkeiten machen auch eine Einordnung unserer Gräber in das Chronologiesystem DEHN deutlich (DEHN, Urnenfelderkultur⁵⁴ 50). Danach würde die durch Bronzen definierte „Binninger Phase“ geteilt werden. Oberstetten Grab 1 und Pfullendorf Grab 1 sind wegen der Knickwandschale in seine Stufe Ha A1a und die Gräber 4 und 12 von Reutlingen wegen der untermainisch-schwäbischen Riefenkeramik nach Ha A1b zu datieren.

63 BECK, Beiträge⁸ 90 ff.

64 Zusammenfunde von Keramik und Mohnkopfnadeln: Mels-Heiligkreuz, Kt. St. Gallen (BECK, Beiträge⁸ 125 mit Taf. 10; 11, C). – Pölsingen, Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen, Grab 4 (Archäologische Funde und Ausgrabungen in Mittelfranken. Fundchronik 1970–1985. Jahrb. d. Hist. Ver. f. Mittelfranken 93, 1986–87, 164 mit Abb. 57). – Kreßbronn-Hemigkofen, Bodenseekreis (Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 51 ff. mit Taf. 84 f.; H. WOCHER, Germania 43, 1965, 16 ff.; R. DEHN, Grabfunde der frühen Urnenfelderkultur aus Südwestdeutschland. Inv. Arch. Deutschland [1967] D 131, 1.2). – Klettgau-Erzingen, Lkr. Waldshut, mit zwei atypischen Mohnkopfnadeln (E. GERSBACH, Urgeschichte des Hochrheins. Bad. Fundber. Sonderh. 11 [1969] 135 f. mit Taf. 72, 8–14; 73).

65 Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 54 ff. mit Taf. 86–91; S. SCHIEK, Ein Brandgrab der frühen Urnenfelderkultur von Mengen, Kr. Saulgau. Germania 40, 1962, 130 ff.; DEHN, Grabfunde⁶⁴ D 129, 1–5.

66 UNZ, Keramik¹⁴ 64.

67 Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, Taf. 91, 6. 7.

68 BECK, Beiträge⁸ 79; Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, Taf. 86, 2.

69 BECK, Beiträge⁸ 104 f.

70 Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, Taf. 90, 2. 3. 5. 7; UNZ, Keramik¹⁴ 23 f. 98 (Gruppe 1).

71 UNZ, Keramik¹⁴ 23 f. 97 mit Taf. 9, 3. 8 (Gruppe 1).

72 In Betracht käme eventuell ein Trichterhalsgefäß aus Grab 1 von Pfullendorf, doch läßt sein schlechter Erhaltungszustand eine sichere Rekonstruktion des Bereichs unter der Schulter nicht mehr zu: UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 8, 7. Entsprechend dagegen Immendingen, Lkr. Tuttlingen, Grab 9: UNZ, Keramik¹⁴ Taf. 10, 1. 3. – Tiengen, Lkr. Waldshut: GERSBACH, Urgeschichte⁶⁴ Taf. 75, 8. 10. – Berghülen-Treffensbuch, Alb-Donau-Kreis: SEEWALD, Steinsetzungsgrab¹⁸ 24 ff. mit Abb. 11 rechts.

Zusammenfassung

Wir können zum Schluß feststellen, daß die Keramik des Grabes 1 von Oberstetten in einzelnen zeittypischen Merkmalen der Keramik in „Binninger“ Nadel-Gräbern am Oberrhein und in der Nordschweiz entspricht, sich aber durch ihre Zugehörigkeit zur südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen Keramikgruppe der Spätbronzezeit von dieser insgesamt unterscheidet. Träger dieses Keramikstils ist in Oberstetten der Krug. Krüge fehlen dagegen in den westlich

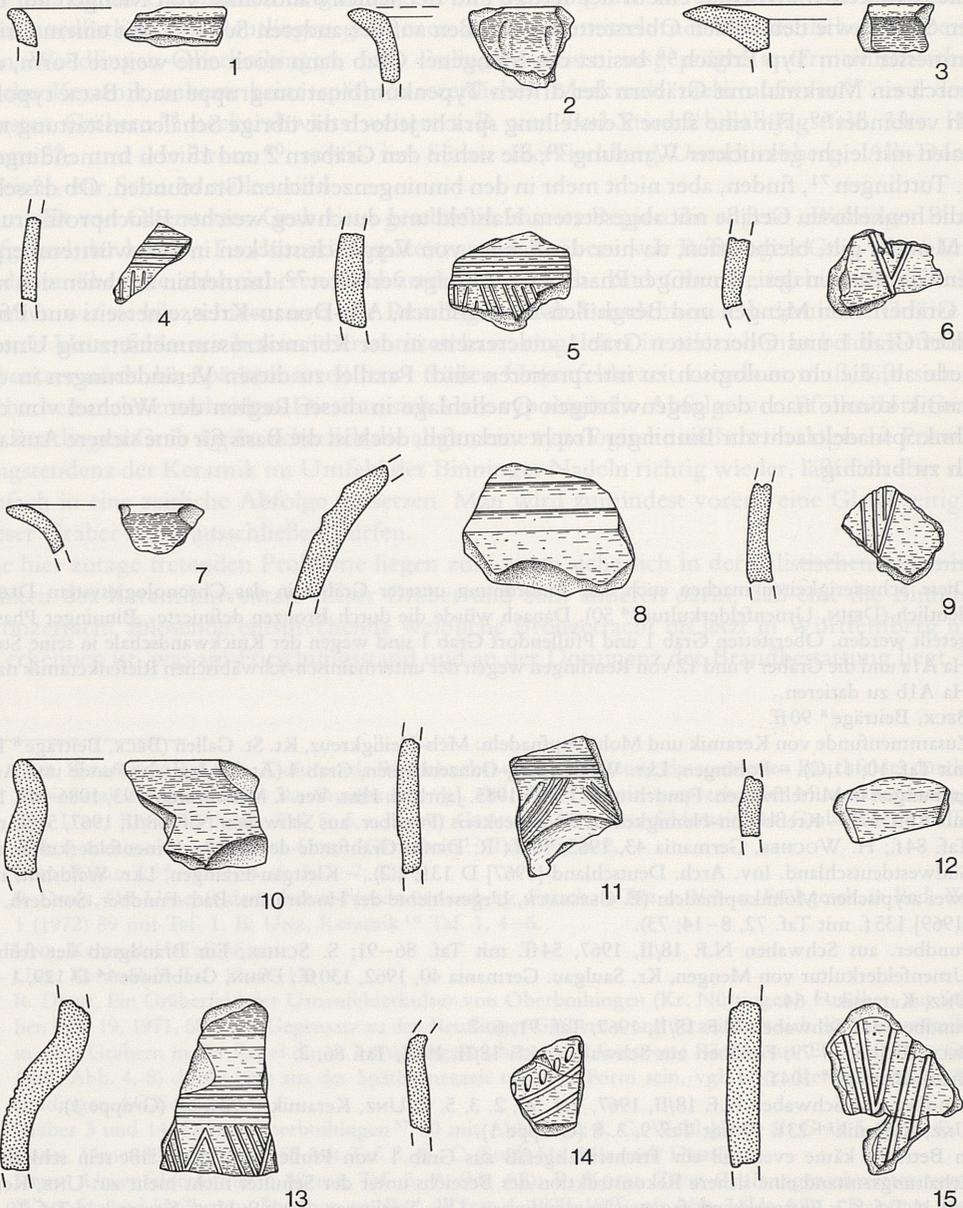


Abb. 13 Hohenstein-Oberstetten. Lesefunde: 1–10 südöstlich des „Großen Stöckbergs“; 12–15 Gewinn „Brunnenäcker“; 11 von einer der drei Lesefundstellen (vgl. Abb. 1 und 15). Maßstab 1:2.

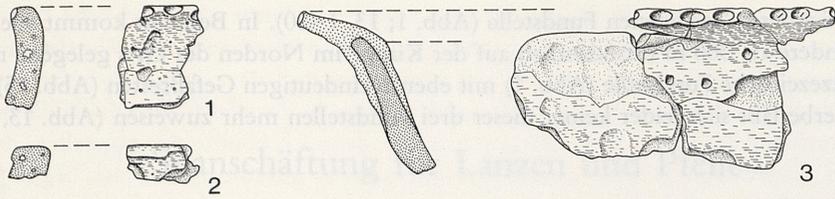


Abb. 14 Hohenstein-Oberstetten. Lese funde aus Gewann „Brunnenäcker“. Maßstab 1:3.

des Schwarzwalds gelegenen wenigen „Binnerger“ Nadel-Gräbern mit überlieferter Keramik, was auf Unterschiede in der Beigabensitte hinweisen kann. Gemeinsam ist aber allen diesen Grabfunden, daß in ihnen keine untermainisch-schwäbische Horizontalriefenkeramik erscheint. Grabfunde wie Reutlingen Grab 12 und vergleichbare sprechen jedoch für das Aufkommen dieses neuen Keramikstils während des „Binnerger Horizonts“, was geringe chronologische Differenzen nicht ausschließt. Das Fehlen der Horizontalriefenkeramik kann aber genauso gut regionale oder andere, für uns nicht erkennbare Ursachen haben.

Eine klare Abgrenzung binningenszeitlicher Keramik in unserem Raum gegen die Keramik der älteren, durch die Mohnkopfnadel gekennzeichneten Phase und gegen die Keramik der älteren Urnenfelderkultur ist aufgrund ihrer stilistischen Uneinheitlichkeit, die letztlich auf den in diesem Zeitraum stattfindenden Wandel vom südwestdeutsch-schweizerisch-südbayerischen spätbronzezeitlichen zum untermainisch-schwäbischen urnenfelderischen Stil zurückzuführen ist, nicht in befriedigender Weise möglich.

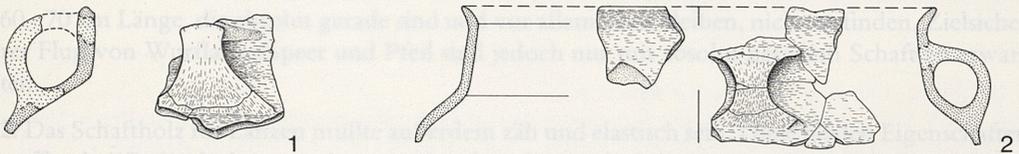


Abb. 15 Hohenstein-Oberstetten. Lese funde vom Gewann „Benedictusweg“. Maßstab 1:3.

Mit den beiden Gräbern von Oberstetten besitzen wir einen weiteren kleinen Friedhof aus der Zeit der beginnenden Urnenfelderkultur im südlichen Württemberg, der wie diejenigen von Reutlingen⁷³, Mengen, Lkr. Sigmaringen⁷⁴, Pfullendorf, Lkr. Sigmaringen⁷⁵, und Kreßbronn-Hemigkofen, Bodenseekreis⁷⁶, zufällig bei Baumaßnahmen angeschnitten wurde und daher nur punktuell untersucht werden konnte. Die zugehörige Siedlung scheint nach den Streufunden (Abb. 13, 12–15; 14) nicht direkt bei den Gräbern gelegen zu haben, sondern verbirgt sich vielleicht eher hinter einer ca. 150 m weiter westlich der Gräber, am Fuße des

73 Fundber. aus Schwaben 16, 1908, 22 ff.; ebd. 18, 1910, 18 ff.

74 Wagengrab von 1905: O. PARET, Fundber. aus Schwaben N.F. 8, 1933–35 Anhang I 28 ff. mit Taf. 11; DEHN, Grabfunde⁶⁴ D 130, 1.2. – 1–2 Flachbrandgräber von 1935: Fundber. aus Schwaben N.F. 8, 1933–35, 59 und Anhang I 29. – Wagengrab von 1955 (ca. 300 m von der Fundstelle 1935 entfernt): Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 54 ff.; SCHIEK, Germania 40, 1962, 130 ff.; DEHN, ebd. D 129, 1–5.

75 W. KIMMIG, Neufunde der frühen Urnenfelderzeit aus Baden. Bad.Fundber. 18, 1948–50, 81 ff. bes. 81–83 mit Taf. 19; 20 unten; 20 a.

76 Grab von 1911: Fundber. aus Schwaben 19, 1911, 8 f. mit Abb. 3 Taf. 2, 5. – Grab von 1963 (ca. 60 m von Grab von 1911 entfernt): H. WOCHER, Ein spätbronzezeitlicher Grabfund von Kreßbronn, Krs. Tettngang. Germania 43, 1965, 16 ff.; Fundber. aus Schwaben N.F. 18/II, 1967, 51 ff. mit Taf. 84. 85; DEHN, Grabfunde⁶⁴ D 131, 1. 2.

„Großen Stöckbergs“ gelegenen Fundstelle (Abb. 1; 13, 1–10). In Betracht kommt allerdings noch eine andere ca. 300 m ost-südöstlich auf der Kuppe im Norden des Orts gelegene mittel- bis spätbronzezeitliche Fundstelle (Abb. 1) mit ebenso eindeutigen Gefäßresten (Abb. 15). Eine weitere Scherbe läßt sich leider keiner dieser drei Fundstellen mehr zuweisen (Abb. 13, 11).

Anschrift des Verfassers

Dr. RAINER KREUTLE, Landesdenkmalamt Baden-Württemberg
Schloß-Fünfeckturm
7400 Tübingen 1



Abb. 15 Hohentain-Oberstein, Fundstelle vom Gewann „Bachstümpf“, Maßstab 1:3

Mit den beiden Gräbern von Oberstein besitzen wir einen weiteren kleinen Friedhof aus der Zeit der beginnenden Urnenfelderkultur im südlichen Württemberg, der wie diejenigen von Reutlingen⁷³, Mengen, Lkr. Sigmaringen⁷⁴, Pfullendorf, Lkr. Sigmaringen⁷⁵, und Kirchbrunn-Hemigkofen, Bodenseekreis⁷⁶, während bei Maßnahmen zur Sicherung wurde und daher nur punktuell untersucht werden konnte. Die zugehörige Siedlung scheint nach den Steinbränden (Abb. 13, 12–15; 14) nicht direkt bei den Gräbern gelegen zu haben, sondern verlagert sich vielleicht eher hinter einer ca. 150 m weiter westlich der Gräber, am Fuße der

73 Friedhof bei Schwabel, 1908, 22ff., ebd. 18, 1910, 18ff.
74 Wagners von 1905, O. Faust, Friedhof bei Schwabel, M. 8, 1933–35, Anhang 198ff. mit Taf. 1; Düren, Gräberfeld bei Schwabel, 1931, 1–3, Friedhof bei Schwabel, M. 8, 1933–35, Taf. 35–39 und Anhang 17; Wagners von 1925 (ca. 1900) von der Fundstelle 1925, Friedhof bei Schwabel, M. 8, 1933–35, Taf. 34ff.; Beck, Germania 19, 1905, 130ff., Tafel, ebd. 13, 1911, 1–3.
75 W. Kreis, Friedhöfe der frühen Urnenfelderkultur bei Mengen, Bad. Friedhof, 1917, 50–81ff. bei 81–83 mit Tafel 30 untern. 31ff.
76 Grab von 1911, Friedhof bei Schwabel, M. 8, 1933–35, Taf. 3, 2, 5. – Grab von 1903 (ca. 60) in von Grab von 1911 entfernt; H. Wöckel, Ein spätbronzezeitlicher Friedhof von Kirchbrunn, Ker. Zeitschr. 1905, 1905, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 378